

# **Wolfgang Schäuble im Interview mit der WirtschaftsWoche (Nr. 37/2006)**

**WirtschaftsWoche: Herr Schäuble, als Innenminister sind Sie für die Sicherheit in Deutschland verantwortlich – und dafür, dass die Menschen hier in Freiheit leben können. Sind das Widersprüche?**

**Schäuble:** Viele Menschen empfinden es sicherlich als Belastung, etwa bei Flugreisen schon eineinhalb Stunden vor Abflug am Flughafen sein zu müssen und penibel kontrolliert zu werden. Aber das ist immer noch besser, als mit einem explodierten Flugzeug abzustürzen. Wenn der Staat nicht das Menschenmögliche tut, um Sicherheit zu gewährleisten, kann er auch keine freiheitliche Ordnung gewährleisten.

**Sicherheitsmaßnahmen wie Hausdurchsuchungen oder das Abhören von Telefongesprächen werden als Eingriff in die persönliche Freiheit empfunden. Was ist noch zumutbar?**

Alle diese Maßnahmen stehen unter engen gesetzlichen Voraussetzungen und werden von unabhängigen Richtern geprüft. Als Alemanne sage ich: Man muss die Kirche auch mal im Dorf lassen. Ich habe eine unauslöschliche Erinnerung an den hysterischen Protest gegen die Volkszählung 1987. Ich habe damals wie heute nicht verstanden, wo meine Freiheitsrechte berührt werden, wenn der Staat wissen will, wie viele Menschen in ihm eigentlich leben.

**Beim großen Lauschangriff und bei der Rasterfahndung hat das Bundesverfassungsgericht den Ermittlungsbehörden Handschellen angelegt. Werden diese Beschränkungen der neuen Gefährdungslage gerecht?**

Als Innenminister respektiere ich Urteile des Bundesverfassungsgerichts. Aber selbst Verfassungsrichter räumen ein, ihre Urteile seien nicht für die Ewigkeit gemacht. Ich würde mir wünschen, dass hier die Anforderungen an die Gefahrenprognose angesichts einer neuen Bedrohungslage etwas geringer werden.

**Was soll konkret geschehen?**

Sollte sich nach der Auswertung im Falle der sogenannten Kofferbomber herausstellen, dass wir mit einer Rasterfahndung schon vor dem versuchten Anschlag Hinweise auf die Täter hätten gewinnen können, müssen wir das Thema neu angehen. Tatsächlich hat es den einen oder anderen Hinweis gegeben, der bei den gegebenen Regeln für die Vernetzung von Informationen nicht zum Tragen kommen konnte.

**Was wollen Sie beim großen Lauschangriff ändern?**

Der Bürger will sich in seinem wirklich privaten Lebensbereich zu Recht unbeobachtet fühlen. Andererseits: Nach den mir vorliegenden Informationen konnten die britischen Ermittlungsbehörden gerade mit solchen akustischen und optischen Maßnahmen zur Wohnraumüberwachung die geplanten Anschläge auf die Flugzeuge über dem Atlantik soeben noch verhindern. Wenn dies so ist, könnte es unvermeidlich werden, auch solche Mittel einzusetzen.

**Die neue Generation von Terroristen gehört keinen großen Organisationen mehr an, sie agieren autonom und suchen sich weiche Ziele aus, wo sie möglichst viele Menschenleben treffen können. Kann der Staat überhaupt noch Sicherheit gewährleisten?**

Die Beobachtung möglicher Täterkreise ist das Wichtigste. Dabei sind wir auf leistungsfähige Nachrichtendienste lebensnotwendig angewiesen. Ohne die schnelle Kooperation mit dem libanesischen Geheimdienst hätten wir ja auch die Kofferbomber nicht so schnell gefasst.

**Müssen die Botschaften genauer hinsehen, wem sie ein Visa geben und wem nicht?**

Wir müssen das besser machen. Wäre im Fall des in Kiel verhafteten Youssef al-Hajdib etwa der Bürge genau so gründlich überprüft worden wie der Einladende, hätte sich vielleicht schon ein erster Hinweis ergeben, denn dieser war vor Jahren bereits in einen entsprechenden Fall verwickelt gewesen.

**In Großbritannien versuchen die Behörden, muslimische Gemeinden zu verpflichten, selbst geheimdienstlich tätig zu werden. Sollten wir uns daran ein Beispiel nehmen?**

Ganz so neu ist diese Idee nicht. Auch unsere Ermittlungsbehörden stehen laufend in Kontakt mit muslimischen Gemeinschaften. Aber ich werde den Teufel tun und hier erklären, was wir alles an nachrichtendienstlichen Aktivitäten tun. Wir haben in unserem Land mehr als drei Millionen Muslime, und damit ist der Islam ein Teil Deutschlands. Aber die Muslime müssen auch wissen: Wenn sie in den Genuss unserer Freiheit und unserer Menschenrechte kommen wollen, dann müssen sie auch unsere Ordnung mittragen und mitgestalten.

**Werden schärfere Kontrollen und ein permanenter Generalverdacht nicht die Integration der Muslime erschweren?**

Ich tue alles, damit dies nicht eintritt. Wir haben uns angewöhnt, das Verhältnis von Staat und Kirche allein auf die christlichen Kirchen zu konzentrieren – da müssen wir dazulernen.

**Was?**

Die Österreicher sind aufgrund ihrer Geschichte anders aufgestellt, sie haben schon 1912 den Islam als staatliche Religion anerkannt. Genauso müssen auch wir Imame ausbilden, die den Islam in deutscher Sprache nach staatlich vorgegebenem Curriculum lehren. Wir sollten auch den Islam-Unterricht an deutschen Schulen diskutieren. Zusätzlich müssen wir für die drei Millionen Muslime bei uns repräsentative Organe bilden, die es bisher nicht gibt.

**Die deutschen Nachrichtendienste, also das Bundesamt für Verfassungsschutz und der Bundesnachrichtendienst, sind durch ihre jeweiligen Aufgabenfelder im Inland und Ausland getrennt. Macht das angesichts der veränderten Bedrohungsszenarien überhaupt noch Sinn?**

Das funktioniert schon ganz gut. Wir haben das gemeinsame Terrorabwehrzentrum in Berlin, in dem alle Dienste, unter Federführung des Bundeskriminalamts, zusammenwirken. Aber Sie haben recht, die durch Nachrichtendienste erworbenen Informationen müssen auch der Polizei für exekutive Aufgaben zur Verfügung gestellt werden, sonst können wir uns das viele Geld für den BND sparen. Deswegen ist die Anti-Terror-Datei auch so notwendig.

**Aber gleichzeitig wurden die Einreisebestimmungen gerade gegenüber Menschen aus der islamischen Welt verschärft. Lläuft es nicht doch darauf hinaus, dass Samuel Huntington mit seiner Vision von sich bekämpfenden Kulturen recht behält?**

Wir haben den Kalten Krieg erlebt und konnten uns nicht vorstellen, wie wir unter Vermeidung eines atomaren Holocaust daraus hervorkommen könnten. Sind wir aber! Wir sind nicht am Ende der Hoffnung. Wir brauchen Entschlossenheit, Gelassenheit und viel Zuversicht. Und wir brauchen ein hinreichendes Maß an Demut und Gottvertrauen.

**Erreichen Sie mit polizeilichen Maßnahmen auch die Wurzeln des Terrorismus?**

Die Wurzeln des Terrorismus sind vielfältig, Armut, Verbitterung, Ablehnung der westlichen Lebensart. Wichtig ist, die Länder, in denen der Terrorismus gedeiht, in die Globalisierung zu integrieren. Der Terrorismus ist eine Form der asymmetrischen Kriegsführung, bei der die Staaten das Gewaltmonopol verloren haben, die Zahl der Akteure zunimmt und Konflikte wie im 30-jährigen Krieg ausgetragen werden. Die alte Grenzziehung zwischen äußerer und innerer Sicherheit ist obsolet.

**Haben wir den Höhepunkt der Terrorwelle schon erreicht?**

Es wäre schön, wenn ich die Frage mit Ja beantworten könnte. Ich befürchte aber, die Gefahr dauert an und nimmt möglicherweise sogar noch zu.

**Ist die Unsicherheit, in der wir heute leben, ein Preis für die Globalisierung?**

Natürlich. Die großen Vorteile, die wir von der Globalisierung haben, das hohe Maß an Lebenschancen, bringen auch Risiken mit sich. Die *Conditio Humana* ist: Der Preis für das Geborenwerden ist der Tod.

Das Gespräch führten Konrad Handschuch und Friedrich Thelen